

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:

In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40
zugefellt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60
mit der Post täglich zugefellt monatlich . . . R. 2.—, . . . R. 6.—
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht
zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:

Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Bietau, Eßl, Leibnitz,
Kladernburg, Mureck, Widdau, Pragerhof, B.-Feistritz, Mann
a. S., Roh.-Sauerbrunn, B.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenbau-
sen, Unter-Drauburg, Weiburg, Böckermarkt, Bötschach, Friedau,
Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Glibitzwald, Stainz, Schönstein,
Wöllan, Wahrenberg, Sonobitz, Triest.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u.
A. Blaser. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
M. Dudes Nachf., I., Wollzeile 16, Haasenstein u. Wogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Mosse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schäfer, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 23, Bock und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 167

Marburg, Donnerstag den 26. Juli 1917

57. Jahrg.

Der Sereth-Üebergang erkämpft!

Der serbische Gedenktag.

Marburg, 25. Juli.

Drei Jahre sind es heute, seit unsere Kriegserklärung an Serbien in Belgrad überreicht worden ist. Drei Jahre voll bitterem Leide, das auf den Schlachtfeldern erwuchs und auch im Hinterlande sein Antlitz zeigte, aber auch oft voller Siege, deren Glanz die Welt überstrahlte. Noch immer ist dieser Reich, von dem des Herzkloßes rote Tropfen rinnen, nicht geleert und die Regierungen und die Parlamente unserer Feinde sind immer noch einig in der Ablehnung jeder Friedensverhandlung, die ihnen angeboten wurde von den Mittelmächten und ihren Bundesgenossen. Wo ein feindlicher Staatsmann spricht, dort ertönt immer wieder das Verlangen nach der Niederwerfung, nach der Zerstörung der Mittelmächte und wenn wir auch zumeist auf fremdem Boden als Sieger stehen, wenn wir auch drei feindliche Königreiche in unseren Händen halten, ein großes Stück von Nordfrankreich und ungeheure Gebiete Rußlands besitzen, so tun die Feinde noch immer so, als ob sie die Herren der Lage und wir die Besiegten seien, denen sie ans Leben gehen können, wann und wo sie wollen. Es ist ein Wahnsinn, aber er hat Methode und das Festhalten an ihm hat es dahin gebracht, daß wir heute nach drei Jahren des Krieges noch immer nicht die Pforten des Friedens geöffnet sehen. Aber gerade in diesen Tagen erstehen vor unseren Augen auf dem galizischen Kriegsschauplatz und in Rußland selber Bilder voll hinreißender Kraft, die auf uns einwirken wie eine glückhafte Verheißung. Wohl versuchen Russen und Rumänen, durch Massenangriffe in den Karpathen, im Südrussland und Putna-tale jenes Schicksal zu wenden, das friedensbringend hereinbricht über die russischen Armeen in Galizien; aber sie werden, und das hoffen wir von ganzem Herzen, die Reiter der Schicksalsuhr nicht mehr zurückdrängen. Heute wird amtlich gemeldet, daß Stanislaw sich wieder in unseren Händen befindet, daß Tarnopol von deutschen Truppen besetzt ist und die Kaiser der Mittelmächte weilen bei den siegreich vordringenden Truppen. Drei Jahre sind seit der Kriegserklärung an Serbien verfloßen und in den Tagen der dritten Jahrgang blühen uns im Osten jene Hoffnungen auf, nach denen wir vergeblich Umschau hielten in dieser langen schweren Zeit, die mit ihren harten Fingern nach unserem Leben griff! Es will scheinen, daß dort der Krieg am ehesten zu Ende geht, wo er am gewaltigsten und furchtbarsten sich erhoben hatte, wo seine stärksten Regionen wie eine Sintflut hereinbrechen sollten über die Monarchie. Wir gehen ins vierte Jahr des Krieges, aber wie wir hoffen, auch in den Frieden hinein!

Stanislaw und Tarnopol eingenommen!

Wien, 25. Juli. Aus dem Kriegesprek-quartier wird gemeldet: Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Stanislaw, deutsche Truppen Tarnopol einge-nommen.

Kaiser Karl an der Front.

Wien, 23. Juli. (Verspätet einge-langt.) Der Kaiser hat gestern in Fortsetzung seiner Frontreise im Bereiche der aus österreichisch-ungarischen und deutschen Verbänden zusammen-gefügten deutschen Südarmerie gewirkt. Es kam zu einem ungemein eindrucksvollen Besuch im Operationsgebiet bei Rozowa. Der Kaiser war nach Przemyśl gelangt und setzte heute um 6 Uhr früh die Fahrt mittels Kraftwagen fort. Am Standort des Kommandos Feldmarschall-leutnant Hofmann wurde Halt gemacht. Der siegreiche Armeekommandant General der Kavallerie v. Bothmer und Korpskommandant Feldmarschall-leutnant Hofmann melbten sich mit ihrem engeren Stabe beim Kaiser. Der Monarch begrüßte die hohen Kommandanten auf das herzlichste und nahm dann einen Bericht über die militärische Lage entgegen, der nicht anders als hocherfreut lauten konnte. Mit dem Armeekommandanten an der Seite setzte dann der Kaiser die Fahrt fort, die auf das Schlachtfeld von Przemyśl führt. Der Kaiser nimmt mit lebhaftem Interesse alle Bilder in sich auf. Er passiert jetzt die Bogen der russischen Geschützstellungen. Immer heftiger bietet sich das Bild eines ungeordneten panikartigen Rückzuges. Auch traurige Bilder der Auflösung, mangelnder Kultur und sinnloser Barbarei ent-rollen sich vor dem Auge des Monarchen. Der Kaiser fuhr auf eine Höhe südlich der Straße Rozowa—Tarnopol und verfolgte, umgeben vom Chef des Generalstabes General der Infanterie Freiherr von Arz, dem Armeekommandanten von Bothmer und dem Kommandanten Feldmarschall-leutnant Hofmann an der Hand der Karte den Gang der Operationen. Er steht auf eben wieder gewonnener heimatlicher Erde. Lange verweilt der Monarch auf diesem Standpunkte, dann fährt er langsam nach Przemyśl zurück. Wiederholt entstieg der Monarch dem Automobil, um vorbeiziehende Truppen anzusprechen und den tapfersten und erfolgreichsten persönlich die ihnen verliehenen Auszeichnungen zu überreichen. Nachmittags fuhr der a. h. Kriegsherr von Przemyśl nach Wien zurück.

Kaiser Wilhelm am Sereth.

Wien, 24. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Kaiser Wilhelm ist heute an der galizischen Front eingetroffen und hat sich, nachdem er den Vortrag des Oberbefehlshabers über den Gang der Operationen entgegengenommen hatte, zu den am Sereth kämpfenden Truppen begeben. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und seinem General-stabschef Obersten Hofmann wurde das Ehren-

laub zum Orden Pour le mérite, dem Chef des Generalstabes eines Armeekorps Major Frank dieser Orden verliehen.

Fahnenflucht einer ganzen Division.

Wien, 24. Juli. Der russische Mitarbeiter des Bund erzählt, daß in Bladikawlas eine ganze Schützendivision eingetroffen ist, die die kaukasische Front in wüster Weise verlassen hatte.

Neuer Amnestieerlaß.

Wien, 24. Juli. In weiterer Ausführung der im vorletzten Abzuge des a. h. Handschreibens vom 23. September 1916 in Aussicht gestellten Amnestie hat der Kaiser mit a. h. Entschluß vom 2. Juli d. J. 41 Verurteilten, denen eine Unterbrechung der Strafe aus einzelnen oder gemeinwirtschaftlichen Gründen bewilligt worden war, den Rest der Freiheitsstrafe, ferner 1441 Verurteilten die Strafe, soweit sie nicht durch Verrechnung der Untersuchungshaft verbüßt ist oder soweit die neben der Freiheitsstrafe verhängte Geldstrafe noch nicht erlegt ist, nachgesehen und 110 Verurteilten eine Milderung oder Umwandlung der Strafe bewilligt.

61.000 Raumentonnen versenkt.

Wien, 24. Juli. Das Wolff-Büro meldet: 1. Neue U-Booterfolge im Sperr-gebiete um England: 26.000 Brutto-Reg-tonnen. 2. Neue U-Booterfolge im Mittel-meere: 9 Dampfer und 7 Segler mit rund 35.000 Brutto-Reg-tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Serbien und Griechenland.

Wien, 24. Juli. „Tribuna“ meldet aus Athen, daß die Verlegung der Hauptstadt Serbiens nach Saloniki unter Zustimmung Griechenlands vorbereitet werde. — Die Zeitungen melden, daß König Alexander das Dekret betreffend die Einberufung der venetianischen Deputiertenkammer doch unterschrieben habe und daß er die Deputierten-kammer selbst mit einer Thronrede eröffnen werde.

Die Kriegsziele Großbritanniens.

Wien, 24. Juli. „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London: Lloyd George wird in einer öffentlichen Versammlung in der Queenshall anlässlich des Beginnes des 4. Kriegesjahres am 4. August eine Rede halten, in der er die Kriegsziele Großbritanniens darlegen wird.

Kurze Nachrichten.

Die ungarische Ernte übertrifft nach „N. Bilag“ die Erwartungen. Sie übersteigt teilweise mit 20 bis 30 v. H. die Schätzungen.

Russische Geständnisse. Der russische Generalstabsbericht vom 23. Juli stellt neuerdings Erfolge der Offensive der Verbündeten fest und

verweist auf den Mangel an Standhaftigkeit und auf die moralische Schwäche einiger russischer Abteilungen, dagegen auf die tapferen Haltung der Offiziere, die massenhaft fallen. Als Kennzeichen für die Zustände in der Armee teilt der Generalstabbericht mit, daß der Divisionsstabchef Obstl. Dold, der die Ordnung wieder herzustellen suchte, getötet wurde.

Wie die Zensur helfen muß. Der Abdruck der letzten russischen Heeresberichte mit ihren trübenden Nachrichten wurde von der Zensur der italienischen Presse untersagt.

Ein polnischer Regimentsbrigadier als Fälscher verhaftet. Warschau, 23. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Der frühere Regimentsbrigadier Pilsudski ist in der Nacht auf Sonntag in Warschau verhaftet worden. Der unmittelbare Anlaß zur Verhaftung war der Umstand, daß Pilsudski sich beim Ueberschreiten der Grenze des Königreiches Polen eines Reiseausweises bediente, der sich bei näherer Prüfung als gefälscht erwies.

Die Tötungen dauern fort... Silber von der „Demokratie“, die jetzt in Rußland herrscht, entwirft das Flugblatt der „Pravda“: Die von Kerenski nach Petersburg gebrachten Truppen haben die Verfolgung der den Frieden verlangenden, regierungsfeindlichen Elemente aufgenommen. Die Tötungen dauern fort, die Zahl der Opfer wächst... Man spricht von vielen tausenden Toten... Die Straßen sind verödet, da sich niemand herauswagt... Das heißt in der Sprache der Entente: „Demokratie“!

Neuer Fliegerangriff auf London. Ähnlich wie aus London gemeldet, daß die Verluste beim Luftangriff auf London am 23. d. 11 Tote und 26 Verwundete betragen. Der Schaden ist unbedeutend. Die englischen Flugzeuge trafen einige nach Belgien zurückkehrende feindliche Flugzeuge und brachten eines auf der See nahe der Küste zum Niedergehen.

Volkswirtschaft.

Um die Erntearbeiten und den Drusch möglichst zu beschleunigen, hat das Landwirtschaftsministerium mit dem Amte für Volksernährung die bevorzugte Lieferung von Kohle in Aussicht gestellt. Ansuchen der einzelnen Landwirte um derartige bevorzugte Lieferung von Kohle für Drusch, sowie sonstige landwirtschaftliche Zwecke, so zum Beispiel auch für Schmiede, Molkereien u. dgl. müssen bei den zuständigen politischen Bezirksbehörden eingebracht werden. Das Landwirtschaftsministerium hat einvernehmlich mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten behufs Beschleunigung und Vereinfachung der sachgemäßen Kohlenbeistellung für den Drusch vereinbart, daß die in jedem Kronlande benötigten Kohlenmengen den zuständigen Genossenschaftsverbänden des Landes zur Verteilung übergeben werden. Ansuchen um bevorzugte Lieferung von Kohle für den Drusch und für andere landwirtschaftliche

Zwecke können nur mit Benützung der vorgeschriebenen, bei den zuständigen Bezirksbehörden erhältlichen Formulare eingebracht werden.

Die Kohlenkarte dürfte wahrscheinlich am 15. September eingeführt werden.

Unsere Ernährungsfragen.

Die Frühkartoffel im Marburger und Bettauer Bezirke. Vergangenen Montag verbreitete sich in Marburg das Gerücht, daß in der Station Kranichsfeld beiläufig 30 Frauen aus Marburg und Umgebung, die in erdäpfelgeeigneten Gemeinden des Bettauer Bezirkes Frühkartoffel eingekauft hatten und mit ihnen nach Marburg fahren wollten, festgehalten und alle Frühkartoffel durch die Gendarmerie weggenommen wurden, was in weiten Kreisen der Bevölkerung Marburgs lebhaften Unwillen hervorrief. Es handelt sich um eine allgemeine Maßnahme, welche vom Ernährungsamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg im Einvernehmen mit dem Bezirkswirtschaftsamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft Bettau und unter Zustimmung des Landeswirtschaftsamtes der k. k. Statthalterei getroffen wurde, die vollaus gerechtfertigt war und einem gesunden Plane entsprang. Es kam vor, daß Eisenbahnerfrauen, vor allem aber weibliche Flüchtlinge, die sich in Marburg und Umgebung befinden, die Frühkartoffel hoch über dem Höchstpreise einkauften (in diesem Falle um 6 K. und darüber für den Maß) und mit diesen dann einen Handel nach auswärts betrieben. Die Erdäpfelbauern verkauften die Frühkartoffel gar nicht mehr an die amtlichen Einkaufsorgane des Marburger und Bettauer Bezirkes, weil diese nur 30 K. für 100 Kilo bezahlten, sondern warteten auf das Erscheinen der fremden Händler, Frauen und nicht von der politischen Behörde legitimierten Einkäufer, welche mit ihren Fahrlegitimationen kostenlos umherfahren können und verkauften ihnen die Frühkartoffeln um 100 bis 120 K., verlangten aber zugleich, daß sie die Namen der Verkäufer nicht nennen, um Bestrafungen zu entgehen. Diese Verhältnisse bildeten eine große Gefahr für die Versorgung der Zivilbevölkerung der Stadt Marburg und öffentliche Einrichtungen wie Kriegsläuche usw. Das Ernährungsamt der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg richtete nun an die k. k. Statthalterei eine Eingabe, in welcher auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen wurde, auf welche die Versorgung der Bevölkerung des politischen Bezirkes und der Stadt Marburg mit Frühkartoffeln stößt; selbst aus großer Entfernung, z. B. aus Triest, Pola, Märzschlag, besonders Wagna überschwemmen Ankäufer die Gegend, und kaufen jede Menge auf und führen sie in Rucksäcken, Körben und Säcken fort. Ein Nachweis der Ueberzahlung des bestimmten Höchstpreises ist oft nicht möglich, weil weder der Käufer noch der Verkäufer aus begreiflichen Gründen einander verraten wollen. Die Eingabe stellte die Bitte, den

freien Einkauf von Kartoffeln in bestimmten Gemeinden aufzuheben, damit die Frühkartoffel für die Versorgung der Stadt und des politischen Bezirkes angefordert werden können, da in Marburg auch an Gemüse ein großer Mangel herrscht und die Bevölkerung wenigstens mit Frühkartoffeln versorgt werden kann. Auf Grund der gepflogenen Verhandlungen erklärte sich das Bezirkswirtschaftsamt der Bezirkshauptmannschaft Bettau bereit, für die Stadt Marburg fortlaufend eine bestimmte Anzahl Waggons Frühkartoffel zu liefern, wenn der freie Einkauf in gewissen Gemeinden verboten wird, da nur dadurch die Frühkartoffelzufuhr nach Marburg gesichert werden kann. Die Bezirkshauptmannschaft Bettau hat nun nachstehende Randbemerkung erteilt: Auf Grund der k. k. Statthalterei, bezw. des k. k. Amtes für Volksernährung bei allen Kartoffelproduzenten der Gemeinden Birkoweh, St. Lorenzen a. Drsl., Schilola, St. Johann und Windischdorf sämtliche Frühkartoffel, insoweit sie dem dringenden Eigenbedarf der Produzenten übersteigen, zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung angefordert. Die Anforderung hat nachstehende Wirkung: 1. Der freie Einkauf von Frühkartoffel ist in den vorgenannten Gemeinden verboten. 2. Jeder Frühkartoffelproduzent der genannten Gemeinden ist verpflichtet, seinen gesamten Uberschuß an Frühkartoffel lediglich an die mit einer Legitimation des Bezirkswirtschaftsamtes Bettau versehenen amtlichen Einkäufer zum Uebernahmepreise von 30 K. für 100 Kilo gesunde, erd- und keimfreie Ware abzugeben. 3. Die amtlichen Einkäufer haben den Parteien über die erfolgte Ablieferung im h. a. Namen eine Bescheinigung auszustellen, damit sich die Besitzer seinerzeit über die erfolgte Ablieferung ausweisen können. Zur Uebernahme von Kartoffel im h. a. Namen sind nachstehende Einkäufer berechtigt: Frau Maria Jeglitsch in Straßgölnz bei Pragerhof, Franz Ferk in Birkoweh, Matthias Wustasa, Besitzer in Sankt Lorenzen, und die Firma Celan in Pragerhof. 4. Wer anderwärtig Frühkartoffel abgibt, verlegt die in der erwähnten Verordnung begründete Lieferungsspflicht und wird wegen Vergehens mit strengem Arrest von zwei Monaten bis zu einem Jahre bestraft und hat neben der Freiheitsstrafe auch eine Geldstrafe bis 100.000 K. zu gewärtigen. Von dieser Randbemerkung wurden alle Zivil-, Gerichts- und militärischen Behörden verständigt.

Die Erntekommissionen der Gemeinden St. Margareten a. P., Gruschan und Tragutisch saßen bei ihrer gemeinsamen Sitzung am 22. d. zum Schutze der Feldfrüchte folgende Beschlüsse: 1. Nach 8 Uhr abends an Wochentagen und über den ganzen Tag an Sonn- und Feiertagen dürfen die Felder nur durch den Besitzer selbst und sonst weder durch eine heimische noch durch eine fremde Person betreten werden. 2. Die Benützung der

Aus eigener Kraft.

Volls-Roman von Otto Elster.

37 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Das genügt mir.“

Der Justizrat setzte sich mit einem befriedigten Nicken nieder. Eine Bewegung ging durch die Geschworenen, ein Murmeln durch die Zuhörerschaft, der Vorstehende hob mahnend den ernsten Blick. Tiefes Schweigen trat wieder ein. Aber es war augenscheinlich, daß diese Fragen des klugen Anwalts eine günstige Stimmung für den Angeklagten erweckt hatten.

Da erhob sich der Staatsanwalt. „Ich habe ebenfalls einige Fragen an den Angeklagten zu richten.“

Der Vorstehende machte eine gewöhnliche Handbewegung.

Der Staatsanwalt wies auf den Gerichtstisch hin, auf dem das im Garten gesundene Feuerzeug, sowie ein Häufchen gewöhnlicher Zündhölzer lagen. Dann fragte er:

„Erkennt der Angeklagte jenes Feuerzeug, das man in dem Nebdermeierschen Garten gesunden hat, als sein Eigentum an?“

„Ja“, antwortete Hermann.

„Und kann uns der Angeklagte vielleicht sagen, woher er die Zündhölzer genommen, welche sich in dem Feuerzeug befanden?“

„Soviel ich mich entsinne, habe ich sie im

Gasthaus zum Weißen Kreuz eingesteckt.“

„Das wird wohl stimmen“, sagte der Staatsanwalt lächelnd, „denn dort führt man diese einfachen, altmodischen Schwefelhölzer. Nun hat man an jener Stelle, an der nach der sachmännischen Untersuchung das Feuer an der Scheune angelegt wurde, ebenfalls einige Streichhölzer gefunden — sie liegen dort auf dem Tisch — und diese Streichhölzer sind genau von derselben Sorte, wie die in dem Feuerzeug des Angeklagten. Auch sie stammen unzweifelhaft aus dem Gasthaus zum Weißen Kreuz, denn nur dieses führt jene Streichhölzer. Kann mir der Angeklagte diese auffallende Tatsache erklären?“

Hermann zuckte die Achseln.

„Die Streichhölzer können durch Zufall dahin gekommen sein“, sagte er.

„Allerdings — aber auffallend bleibt es immerhin — und ich behalte mir vor, auf diesen Umstand zurückzukommen.“

Mit triumphierendem Nicken setzte sich der Staatsanwalt, er hatte dem Verteidiger ein erfolgreiches Paroli geboten.

Johanna war es, als ob sie aufspringen und laut in den Saal hineinrufen sollte: „Das ist ja alles Lug und Trug! Um meinetwillen ist er in den Garten gekommen! Ich habe ihn dorthin gerufen! Er ist unschuldig! Unschuldig!“

Und doch preßte es ihr die Brust zusammen, daß sich nur ein leises Nicken ihren Lippen entrang. Die neben ihr Sitzenden sahen sich erstaunt

nach ihr um. Neugierige Blicke einiger Bekannten richteten sich auf sie; ein Flüstern und Zischeln entstand; um manche Lippe schwebte ein spöttisches Lächeln. Sie vermochte es nicht mehr zu ertragen; sie drängte sich durch die Menge und eilte aus dem Saal hinaus auf den freien Platz vor dem stattlichen Gerichtsgebäude, der mit hübschen gärtnerischen Anlagen geschmückt war.

Auf einer Bank sank sie nieder — trostlos, verzweifelt vor sich nieder blickend.

Was sollte sie tun? — Sollte sie in den Gerichtssaal eilen, um Zeugnis für Hermanns Unschuld abzulegen? — Aber war er denn wirklich unschuldig? — War er nicht länger als sie in dem Garten geblieben? — Hatte er nicht nach ihrer Zusammenkunft die Tat ausgeführt, um sie von der Heimat, von dem Vaterhause loszulösen? — Stand nicht jene Frage, die er an sie gerichtet, mit brennender Schrift in ihrer Seele? — War er nicht so leidenschaftlich erregt, gewesen, wie sie ihn noch niemals gesehen, wie sie ihn bislang noch nie gekannt. — Borneige Worte hatte er gegen ihren Vater ausgesprochen und dann sie wieder mit stürmischer Bärtlichkeit in die Arme geschlossen, daß sie sich fast vor ihm gefürchtet hatte! Konnte ihn da nicht die Leidenschaft überwältigt und zu der frevelhaften Tat hingerissen haben?

Und weshalb verschwieg er die Zusammenkunft mit ihr? — Aus Barmherzigkeit — um ihren Ruf nicht zu schädigen?

Fortsetzung folgt.

Feldwege ist bis zur sämtlichen Einbringung der Feldfrüchte untersagt. 3. Jeder, der mit Feldfrüchten (auf dem Wagen, im Rucksack, im Korbe u. s. w.) durch genannte drei Gemeinden reist, hat auf Verlangen eine schriftliche Bestätigung vorzuweisen, worin vom Ortskommissär bezw. Gemeindebeamte jener Gemeinde, woher die Feldfrüchte stammen, der tatsächliche Ankauf genannter Ware bestätigt wird. — Dies zur Darnachachtung für alle Durchreisenden. — Mirlo Bauda, beehrhl. Gmde.-Ortskommissär.

Verkauf von Zwiebeln, Gurken und Kürbissen. Vom Marburger Gemeindevirtschaftsamt wird mitgeteilt, daß am Rathausplatz solange der Vorrat reicht, täglich von 8 Uhr früh an, außer Zwiebeln auch Gurken das Kilogramm zu 1 K. 60 H., Kürbisse das Kilogramm zu 1 K. zum Verkaufe gelangen.

Die Fleischabgabe im Marburger Schlachthofe. Vom Marburger Gemeindevirtschaftsamt wird mitgeteilt, daß in dieser Woche die Besitzer der Fleischbezugscheine 2 A und 2 B am Donnerstag den 26. Juli, 1 A und 1 B am Freitag den 27. Juli die Zahlungsstellen in den zuständigen Zahlstellen lösen. — Die Fleischabgabe im städtischen Schlachthofe findet für die Besitzer der Fleischbezugscheine 2 A und 2 B am Samstag den 28. Juli, 1 A und 1 B voraussichtlich am Sonntag den 29. Juli statt.

Verbot der Verpressung von Ölsaaten. In Ergänzung der kürzlich ergangenen Mitteilung über das Verbot der Ölgewinnung aus Reinsamen, Raps und Rüben werden die Ölmühlenbesitzer besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, da die Sperre der Ölmühlen nur hinsichtlich der Verpressung von Kürbis- und Sonnenblumenkernen aufgehoben wurde, nicht nur die Verpressung von Raps, Rüben- und Reinsaat, sondern auch die anderen Ölsaaten, wie Mohn, Senf, Hebrich, Bucheckern, Traubenkerne, verboten bleibt.

Einsiedezucker. Für Marburger Stadtparteien, die verspätet die Erklärungen abgaben, wollen die Hausbesitzer Freitag vormittags gegen Vorweis der Hauslisten die Bezugscheine abholen. Neue Erklärungen werden nicht mehr ausgegeben. Einsiedezucker ist Freitag und Samstag nachmittags zu haben.

Zur Kohlenversorgung.

Von der k. k. Statthalterei wird uns mitgeteilt: Der schon seit mehr als einem halben Jahre fühlbare Mangel an Kohle verursacht mit dem allmählichen Fortschreiten der Jahreszeit eine gesteigerte Besorgnis unter der Bevölkerung, wie sich die künftige Versorgung mit diesem wichtigsten und ausgiebigsten Heizstoff wohl gestalten möge. Wir haben ja tatsächlich mit einer peinlichen Kohlenknappheit zu rechnen, die auf die durch militärische Einberufungen zahlreicher Arbeitskräfte bedingte geringere Förderung, die verminderte Arbeitsfähigkeit der heute unter ungünstigeren Ernährungsverhältnissen schaffenden Bergarbeiter, den Ausfall der beträchtlichen Einfuhr aus Deutschland, andererseits auf den ungleich höheren Bedarf der Eisenbahnen und Kriegsindustrie, zurückzuführen ist. Die Bevölkerung kann jedoch überzeugt sein, daß die Landesregierung und Zentralbehörden dieser vorliegenden Frage die größte Aufmerksamkeit zuwenden und die Wiederkehr solch mißlicher Verhältnisse wie im vorigen Winter zu verhindern suchen werden. Zur Besserung der Lage wird es zweifellos beitragen, daß nunmehr der größte Teil der Bergarbeiter vom Frontdienst beurlaubt erscheint und ausreichende Transportmöglichkeiten sichergestellt wurden. Es wird ferner überall das größte Gewicht auf strengste Sparsamkeit im Kohlenverbrauch und eine gerechte gleichmäßige Verteilung der zur Verfügung stehenden Vorräte gelegt, so daß wohl angenommen werden, daß der notwendigste Bedarf hinreichend gedeckt erscheinen wird. Die Bevölkerung kann das Zutrauen haben, daß von den Behörden nichts unterlassen wird, um eine möglichst klaglose Kohlenversorgung in die Wege zu leiten, sie darf sich aber andererseits der Notwendigkeit der äußersten Sparsamkeit nicht verschließen.

Charakterist. Ankündigungen.

Wie bei uns Sperrverordnungen „befolgt“ und durch die Behörden überwacht werden, zeigt folgende „Auslese“ von Anzeigen eines Grazer Blattes vom 21. und 22. Juli d. J.:

Einige Waggon Kohle sind gegen Nahrungsmittel sofort abzugeben. — Anträge an Romeo Dordei.

(Folgt die Anschrift.)

1 Waggon Frühkartoffeln sofortige Lieferung, kauft gegen Abgabe von Glanzkohle Kohlenwerksgesellschaft.

(Folgt die Anschrift.)

Kohle

wird sofort abgegeben für weißes Mehl, Fett, Eier, Zucker. Czermak, Graz.

(Folgt die Anschrift.)

Zucker

gegen Lieferung von 1 Waggon Frühkartoffeln, nach Uebereinkommen. Verbindlich feste Anträge zu richten an B. Morianz, St. Michael.

Gegen 25 Kilo weißes oder Polentamehl

oder 5 Kilo Schweinespeck 1 Kilo Bohnenkaffee. Cantoni Wasilergasse 10, 2. St. L.

1 Kilo Bohnenkaffee

roh und Aufzahlung für ein Quantum Mehl oder Kartoffeln. Brandner, Krenngasse 22, Hochparterre links.

Wie kommt es, fragen die Freien Stimmen, daß Herr Romeo Dordei „einige Waggon Kohle“ gegen Nahrungsmittel zur Verfügung stellt — bei diesem Kohlenmangel! — wie, daß eine Kohlenwerksgesellschaft in Graz Glanzkohle gegen Frühkartoffeln anbietet, wie, daß Herr Czermak in Graz Kohle gegen weißes (!) Mehl, Fett, Eier, Zucker u. dgl. abgibt, da doch alle Kohlenvorräte beschlagnahmt sein sollen und der Auf- und Zuteilung durch die Behörde harren, da weiters aber auch die Kartoffeln eigentlich mit Beschlagnahme belegt und Mehl — woher weißes (!) — Fett, Zucker für den einfachen Staatsbürger nur gegen Karten in ganz geringen Mengen erhältlich sind? Auch Herr Morianz in St. Michael ob Leoben muß wahrlich viel von der seltenen Ware „Zucker“ übrig haben, wenn er damit Tauschgeschäfte großen Stiles macht! Wie kam er aber jetzt in dessen Besitz und wie kann er ohne Karten solche Mengen anbieten, wo Tausende um wenige Kilo Einsiedezucker einen Kampf bis aufs Messer führen mußten?

Schaubühne und Kino.

Vom Stadtino. Nur bis einschließlich Donnerstag gelangt das vieraktige, herrliche Drama „Bretter, die die Welt bedeuten“ zur Vorführung. Das in Kriegszeit spielende Künstlerdrama fesselt und interessiert vom ersten bis zum letzten Bild. Die Bühnengewandte, bildschöne Künstlerin Edith Krüger in der Hauptrolle, wie die herrlichen Photographien der Ballettaufnahmen bieten Sehenswertes. Das gelungene Teubnyspiel „Teubny im Silberhaus“, wie die prächtige Naturaufnahme „Ein Ausflug in Steiermark“ bilden die Ergänzung des Programmes.

Bereinsnachrichten.

Marburger Männergesangsverein. Freitag den 27. Juli 1917 Mitgliederausflug nach Brunnendorf, Gasthaus Stampf. Sammelort 7 Uhr abends zum gemeinsamen Abmarsch Hauptplatz vor der Reichsbrücke. (Machtmahl mitnehmen.)

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Geld- und Felddiebin. Die 30jährige Maria Arnusch, verwitwete Besitzerin in Neudorf, beging im Gasthofe Wratschlo in Pettau, wo sie übernachtete, eine Falschmeldung und Raub in jener Nacht dort dem Lajo Predojewich 350 K. In der vorhergegangenen Nacht riß sie am Felde der Anna Anschel in Magoznitz Knoblauchpflanzen aus, wurde dabei aber von der Besitzerin erwischt. Das Kreisgericht verurteilte sie zu sechs Monaten schweren Kerker.

Jugendliche Lebensmitteldiebe. Der 14 $\frac{1}{2}$ -jährige Mesnersohn Franz Greiner und der 13 $\frac{1}{2}$ -jährige Schmiedssohn Franz Ditt, beide in Hohenmauthen, haben der Rosa Geller in St. Bartlma 50 Kilo Kornmehl und 37 Kilo Weizenmehl, ferner der Anna Dnuk und der Elisabeth Jzai, beide in St. Primon I, zusammen 20 Kilo Kornmehl gestohlen und dem Johann Karnil in St. Primon Werkzeuge entwendet. Der Gerichtshof verurteilte den Greiner zu einem

Monate strengen Arrest und trat die Strafsache gegen Ditt an das Gemeindeamt Hohenmauthen ab.

Der Unterhaltsbeitrag für das tote Kind. Der Ehegatte der 37 Jahre alten Einwohnerin in Hölldorf, Maria Wirth, steht schon seit 16. Jänner 1915 im Felde. Die Maria Wirth bezog zuerst einen täglichen Unterhaltsbeitrag von 1 K. 73 $\frac{1}{4}$ H. und später 2 K. 2 H., wovon auf das Kind des Eingekerkerten täglich 87 H. entfielen. Am 6. Feber 1915 starb das Kind, die Mutter meldete aber den Tod des Kindes bei der Unterhaltskommission Marburg nicht an, sondern behielt sich die täglichen 87 H. bis 28. Feber 1917. Sie hatte im Jahre 1915 noch ein Kind zur Welt gebracht, welches aber schon nach 4 Monaten starb. Der Gerichtshof verurteilte die Mutter, welche die Heller aus Not zurückbehalten hatte, zu zwei Monaten Kerker. —

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Vom Postdienste. Postkontrollor August Hofmann in Marburg wurde über sein Ansuchen nach Wien übersetzt.

Schulfreundliches für die Haushaltungsschule. Zur Beteiligung braver, fleißiger, dürftiger Schülerinnen der Haushaltungs-, Fortbildungs- und Frauengewerbeschule in Marburg mit Prämien anlässlich des diesjährigen Schlußfestes spendeten Frau Baronin Friederike Waffo v. Carneri auch hener wieder 24 K. und Frau Jauni Bayer-Swaty 50 K. Den edlen Spenderinnen sei im Namen der Schule wie der beteiligten Schülerinnen der beste Dank gesagt.

Von der Saaler Fernleitung. Das Handelsministerium hat die Errichtung der geplanten, von der Überlandzentrale Saal ausgehenden elektrischen Starkstrom-Fernleitung von Saal a. d. Dr. nach Bruck a. d. Mur einerseits, nach Marburg, Windischfeistritz, Gonnobitz und Cilli andererseits als „begünstigten Bau“ im Sinne der kaiserl. Verordnung vom 16. Oktober 1914 erklärt.

Ein Landsturmann von der Lokomotive getötet. Am 21. d. wurde auf der Strecke Marburg—Theßen der 48jährige, verheiratete Landsturmann Dimitro Palamar aus Bborow in Galizien, von der Lokomotive eines Zuges erfasst und sofort getötet.

Das Hölldorfer Petroleumelend. Hölldorf, 24. Juli. Die Bevölkerung von Hölldorf, Pötschach und Umgebung muß sich ihr Petroleum aus Windischfeistritz holen. Da die Zugverkehrsverhältnisse jetzt sehr schlecht sind, geht wegen einem halben Liter Petroleum, den man im Monate bekommt, ein ganzer Tag wegen der Hin- und Rückfahrt verloren. Die Fahrt und der Aufenthalt verursachen Kosten, die zu dem bischen Petroleum in einem schreiendem Mißverhältnisse stehen. Begibt man sich zu Fuß nach Windischfeistritz, so bedeutet dies einen Marsch von insgesamt 20 Kilometern, den man wegen dem halben Liter Petroleum zurücklegen muß. Diesem unerträglichen zeitraubenden und kostspieligen Zustand könnte leicht abgeholfen werden, wenn dem Kaufmann Herrn Sima in Hölldorf die Petroleumabgabe übertragen würde, ein Verlangen, welches wohl im allgemeinen Interesse liegt.

Gesundheitswidrige Zustände. Wir erhielten folgende Zuschrift: Zur Mitteilung der Marburger Zeitung über die gesundheits- und gesundheitswidrigen Zustände in der Gamserstraße sei hinzugefügt, daß derselbe Fall sogar mitten in der Stadt, auf der Scherbaum-Wiese, Ecke Puffgasse und Schaffnergasse, vorkommen kann, wo ein in Gemüsegarten umgebautes Stück bei solcher Hitze und am hellen Tage mit Fäkalien gedüngt wurde, sodaß ringsherum ein furchtbarer Gestank herrscht, zur größten „Freude“ der in der Nähe wohnenden Parteien, welchen es nicht einmal im Sommer gegnnt ist, die Fenster zu öffnen, um frische Luft zu atmen. Und es sei bemerkt, daß daneben ein Spital und daß der Ort ein Tummelplatz für Kinder ist. Wenn man heutzutage so viel vermissen muß, sollte man uns doch mindestens eine reine Luft lassen. Was sagt übrigens der Herr Stadtphysikus dazu?

Von der Marburger sozialdemokratischen Partei. Herr Adolf Topf, Sekretär der sozialdemokratischen Partei in Marburg, hat seinen hiesigen Posten verlassen und trat in den Grazer Konsumverein ein. Unbeschadet der politischen Gegnerschaft, kann ihm ein offenes, gerades Wesen nachgerühmt werden, das ihm auch jenseits der

parteilichsten Grenzen die vollste Hochachtung gewann. Der Krieg hat wie überall, so auch hier, das Gefüge und die Größe von Organisationen verkümmert und verkleinert und aus diesem Grunde dürfte Sekretär Topf, der sich auch um öffentliche wirtschaftliche Angelegenheiten angenommen hat, Marburg verlassen haben.

Invalidenthule. Die an der Vorschule der Landeskommision zur Fürsorge für heimkehrende Krieger, Graz, haben am 15. d. ihren Abschluß gefunden. Das neue Schuljahr beginnt mit 1. August 1. J. und werden die diversen Unterrichtskurse in gleicher Weise fortgesetzt. Der beendete Kurs für Landbriefträger gelangt ab 1. September 1. J. wieder zur Eröffnung.

Arbeitseinstellung in den Marburger Südbahnwerkstätten. Mittwoch früh hat neuerlich eine Bewegung der Südbahnwerkstättenarbeiter eingesetzt. Sie ließen die Arbeit ruhen, um durch den Ausstand die Erfüllung gewisser Forderungen durchzusetzen. Hinsichtlich der Lebensmittelversorgung haben sie, soweit die gegenwärtigen Verhältnisse es überhaupt ermöglichen, nichts zu klagen und darüber beschwerten sie sich auch nicht. Sie bekommen eine Brotration von 2-10 Kg. und anstellen brauchen sie sich um manche wichtige Lebensmittel auch nicht, weil sie vom Lebensmittelmagazin der Südbahn außer Brot auch Mehl und Fett erhalten. Ihr Begehren richtet sich jetzt ausschließlich auf die finanzielle Gleichstellung mit den Wiener Südbahnwerkstättenarbeitern und zwar hinsichtlich der Grundlöhne und Abfordere, um dadurch auch einen höheren Pensionsbezug sich zu sichern. Die Südbahndirektion verweist dem gegenüber darauf hin, daß die Wohnungs- und sonstigen Preise in Wien viel höhere sind als in Marburg und daß daher dieses Verlangen nach Gleichstellung durch die tatsächlichen Verhältnisse nicht gerechtfertigt sei.

Der Ernährungsminister in Steiermark. Die unerträglichen Ernährungsverhältnisse des Großteiles der Zivilbevölkerung in Steiermark haben zu berechtigten Darstellungen und bitteren Klagen in der Presse, in Versammlungen und Kundgebungen geführt, von denen endlich auch der Ernährungsminister Kenntnis nahm. Er ist nun nach Steiermark gekommen, um sich die Verhältnisse selbst anzusehen. In Mürzzuschlag, wo es zu einer großen Frauenkundgebung gekommen war, hat der Minister bereits bestimmte Zusagen gemacht; Mittwoch traf er in Graz ein, um die Lage vom Mittelpunkt des Landes aus zu prüfen. Wir begrüßen sein Erscheinen und wir hoffen, es werde zur Folge haben, daß die Wiener Zentralen, vor denen selbst die Macht der Statthalterei verjagt, durch das Eingreifen des Ministers dazu gezwungen werden, die Steiermark nicht mehr als Stiefkind der Verwaltung zu behandeln. Man sieht auch hier wieder, daß nur dann eine Abhilfe erreicht werden kann, wenn wahrheitsgetreue Mitteilungen und Darstellungen der Presse, die dadurch vaterländische Dienste leistet, nicht von der Zensur unterdrückt werden und frei zu den maßgebenden Stellen sprechen können. Ohne die Ausführungen der Presse, welche die Stille der Älten laut überbönen, wäre vielleicht auch der Herr Ernährungsminister nicht nach Steiermark gekommen!

Letzte Nachrichten. Von neuen Erfolgen gekrönt.

Wien, 25. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Zu Ostgalizien wurden gestern die Operationen der Verbündeten durch neue Erfolge gekrönt. Oesterr.-ung. Truppen haben Stanislaw und Radworna, deutsche Kräfte Tarnopol genommen. Die dem Feinde nachdrängenden Korps der Verbündeten stehen mehrfach auf neuankommenden russischen Widerstand. Der Nordflügel der Armee des Generalobersten v. Rube warf die Russen im Tatarsenpasse in zähen Kämpfen, aus ihren Höhenstellungen.

Die Bistriza und Raworianska konnte von den öst.-ung. und deutschen Divisionen erst nach erheblichen Kämpfen überschritten werden. Auch im Bereiche der unteren Błota-Lipa stellten sich die Russen zu wiederholten Malen. Südlich von Tarnopol

warf der Feind vergeblich dichte Massen den deutschen Regimentern entgegen. In den Wald Karpaten ließ zwischen dem Tatarsenpasse und der Sufita die Tätigkeit des Feindes nach. Nördlich des Putnatales wiederholte er seinen Angriff. Seinen Sturmkolonnen wurden nach engbegrenzten Anfangserfolgen Halt geboten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhafteste Artillerietätigkeit am Isonzo hielt auch gestern an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Siegreich vor des Kaisers Augen.

Berlin, 25. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 25. Juli

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Die Schlachtfront in Flandern war auch gestern der Schauplatz gewaltiger Artilleriekämpfe, die bis in die Nacht dauerten. Starke englische Erkundungsflüge wiederholten sich in mehreren Abschnitten. Alle sind in unseren Trichterstellungen zurückgeschlagen worden.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Am Winterberge bei Craonne holten sich die Franzosen durch das Fehlschlagen mehrerer starker Angriffe gegen unsere neuen Stellungen eine Schlappe. Auch der Einsatz einer frischen Division erzielte keine Vorteile.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Geeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Geeresgruppe Sichorn.

Der Russe hat unter dem Eindruck seiner Mißerfolge und Opfer nicht von neuem angegriffen.

Geeresgruppe d. Generalobersten v. Böhm-Ermolli.

Unser Vormarsch geht unaufhaltsam weiter. Unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers schlugen kampfbewährte Divisionen beim Aufstiege aus der Serethniederung zwischen Tarnopol und Trembowla starke russische Angriffe zurück und gewannen im Sturme die Höhen des Dufers. Hier wurden erneut tiefgestellte Angriffe der Russen abgewiesen.

Tarnopol ist genommen.

Wir nähern uns Puczacz.

Stanislaw und Radworna sind in unseren Händen.

Nachhuten des Feindes wurden überall geworfen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Truppen des Nordflügels halten mit den im Karpatenvorlande vorwärtsdrängenden Kräften gleichen Schritt. Südlich des Tatarsenpasses hielt der Gegner noch seine Stellung.

Im Süddeile der Karpaten drang der Feind am Sufitatal in unsere Linie. Sein schnell genährter Stoß wurde in einer dicht westlich gelegenen Kieglstellung zum Stehen gebracht.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Sereth lebhafter Feuerkampf. Bisher keine größeren Angriffe.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister v. Vandenborgh.

Die Kriegsköpfe in Paris versammelt.

AB. Lugano, 25. Juli. Der italienische Oberkommandierende Generalleutnant Graf Cadorna und Vizeadmiral Thaon di Revel sind in Paris eingetroffen. Cadorna hatte den Zeitungen zufolge Besprechungen mit dem französischen General Foch und dem englischen General Robertson, Thaon di Revel mit dem französischen Admiral Le Bon, den englischen Admiral Jellicoe und dem nordamerikanischen Admiral Sims. Nach den bisherigen Nachrichten sind diese militärischen Besprechungen von den gleichzeitigen diplomatischen zu ordnen.

Eine gute Ernte in Polen.

Berlin, 25. Juli. Die „B. Z.“ meldet aus Königsberg: Ueber die Ernte in Polen berichten die polnischen Blätter, daß sie im allgemeinen befriedigend ausfallen wird. In Nordpolen wird sogar eine ausgezeichnete Ernte erwartet. Eine sehr gute Ernte werden die Kartoffeln haben. Es ist zu erwarten, daß dieses Jahr zu den besten zählen wird.

Die „Mündel der Nation“.

Ein nachahmenswerter Beschluß.

AB. Paris, 24. Juli. Die Kammer hat einstimmig mit 479 abgegebenen Stimmen das vom Senat angenommene Gesetz über die Mündel der Nation, wodurch die Kriegswaisen und die Kinder der im Kriege Verletzten unter die moralische und materielle Vormundschaft des Staates gestellt werden, angenommen.

Englischer Kriegskredit.

AB. London, 24. Juli. Das Unterhaus hat den Kriegskredit bewilligt.

Nach Schluß des Blattes eingelangt. Der Heizhausausstand beigelegt.

Marburg, 25. Juli.

Der Ausstand im Heizhause ist heute um 4 Uhr nachmittags beigelegt und die Arbeit wieder aufgenommen worden. In den Südbahnwerkstätten dauern die Unterhandlungen noch fort.

Briefkasten der Schriftleitung.

Beschwerde wegen der Butter- und Fettkartenabschnitte. Fragen Sie mündlich in dieser Angelegenheit beim Wirtschaftsamt oder in unserer Schriftleitung an; es wird Ihnen überall erklärende Auskunft gegeben werden. Die gewünschte Veröffentlichung ist untunlich.

Josef und Antonie Wock geben im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Migi und Philomena allen übrigen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Tochter und Schwester, des Fräulein

Josefine Wock

welches Dienstag den 24. Juli 1917 um 1/12 Uhr vormittags nach langem schweren Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 21. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 26. Juli um 2 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pöbersch feierlichst eingesegnet und dortselbst zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 27. Juli um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 24. Juli 1917.

Ant. Rud. Legat^s Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock.

Beginn neuer Kurse am 2. Oktober 1917.

Dauer 6 Monate.

Prospekte frei.

Sprechstunden 11—12.

4404

Bathe-Sprech-Apparate und Platten

Deutsche Präzisionsarbeit.

Spielen ohne Nadel oder durch Umschaltung mit Nadel, daher für alle Arten Platten verwendbar.

Bathe-Apparate erzielen durch ihre eigene Konstruktion die natürlichste und beste Wiedergabe.

Fürs Feld besonders widerstandsfähig gebaute Typen.

August Wapper

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Marburg a. Dr. Domgasse Nr. 1.

Leere Flaschen

von Wein, Bier, Likör und Mineralwasser in allen Größen laufe waggonweise, sowie in Partien von 100 Flaschen aufwärts und erbitte ausführliche Angebote an A. Kohn, Prag—Karolinental 496.

Einkäufer in jeder größeren Stadt gesucht.

CITROLIN

Ersatz für Zitronensäure

für Küche, Gastwirtschaften, Restaurationen, Kaffeehäuser, Militär zur Herstellung säuerl. Getränke u. Speisen.

Um den Geschmack zu korrigieren, wird Saccharin beigegeben.

1 Flasche zu K. —80, 150 und 2—.

Med.-Großdrogerie Mag. Ph. Karl Wolf

Herrengasse Nr. 17. Mohrenapotheke: Hauptplatz Nr. 3.

Wir kaufen jeden Posten

neue und alte Korke

aller Größen und Qualitäten, sowie

Korkspäne, Korkschrot

Angebote mit größeren Mustern an das

Einkaufsbureau der Korkfabriken Brunnersdorf und Mösterte a. E. Carl Simon, Prag I., Bilelgasse 8 erbeten.

Einkäufer in jedem größeren Orte gesucht.

Adresskarten

::: und Visitkarten :::

in

grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten

Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

Weiß- u. Rotwein

garantiert naturecht, liefert zu billigen Tagespreisen M. Klein, Weingroßhandlung Nitschburg. Ausländige Vertreter werden akzeptiert. 4471

Hausmeisterin

mit 6jähr. Knaben sucht Stelle. Anfrage in d. Verw. d. Bl. 4436

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Neu gebaute 3339

Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage, reine Verzinsung 7 Prozent, sofort zu verkaufen.

Josef Meckopp, Mozartstraße 59.

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezialeinwarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Lehrjunge

oder

Lehrmädchen

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Atelier Makart.

Hausanschlüsse für

elektr. Licht u. Kraft

Telephone
Telegraphen
Blitzableiter

Glühlampen

1/2 Watt und 1 Watt

in allen Spannungen und Ausführungen.

Installationsmaterial f. Stark- und Schwachstrom

Taschenlampen und Batterien

empfiehlt das heimische Unternehmen

DADIEU

Konz. Installationsgeschäft für Elektrotechnik

nur

Tegetthoffstrasse 1.

Vor Abschluß bitte Offert zu verlangen.

Vorläufig kein Telefonauftrag möglich.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachf.

Anton Bäuerle

(früher Isabella Schönlitz)

gegründet 1850

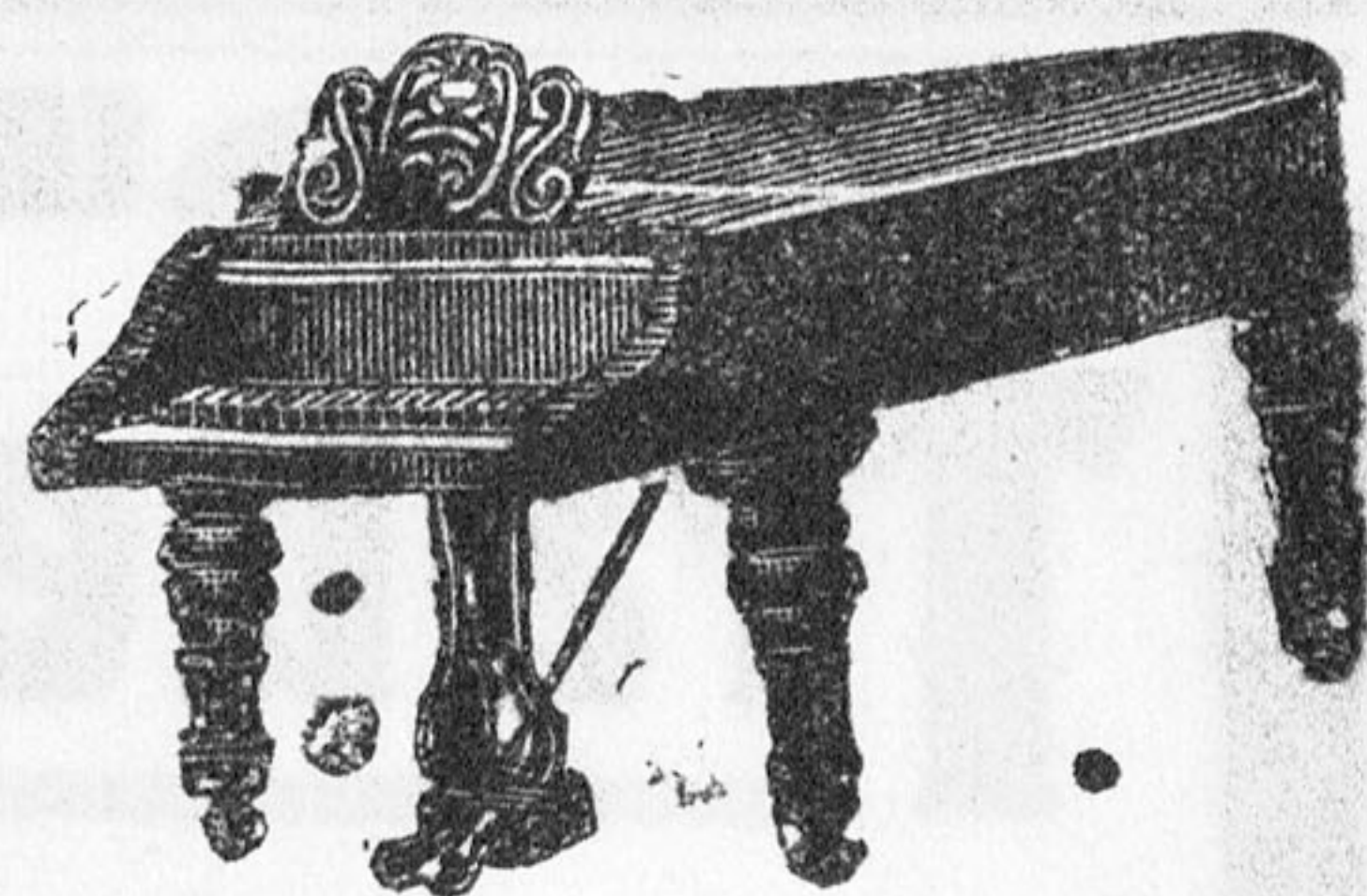
Marburg, Obere Herrengasse 56,

1. Stock

gegenüber d. k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.

Schek-Konto Nr. 154267.



Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Giltig vom 1. Juni 1917 —

ohne Inserate, nur 20 Heller

Vorrätig in den k. l. Tabaktraffen, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Tüchtige Verkäuferin

welche in der Lage ist, selbständig zu arbeiten, findet bei freier Verpflegung sofort Stellung. Angebote unter „Fleißig“ an Verw. d. B. 4466

Zuchtkaninchen

junge und alte, sowie Ställe sind zu verkaufen. Benz, Luthergasse 1. 4482

Photographischer Apparat

Bildgröße 13/18, billig zu verkaufen. Burgplatz 3, Möbelgeschäft. 4443

Tapezierer-

Lehrjunge

und ein Hausdiener werden aufgenommen. Möbelhaus Ernst Belenka, Herrengasse. 4514

Gekauft werden

Bücher

von

Walvasore

Ghra, Tegetthoffstr. 43—45.

Zinshaus

mit Garten n. Remise, in der Mitte der Stadt günstig zu verkaufen. Anf. Verw. d. B. 4425

Haus

in der Stadt, für Geschäfte geeignet und mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Herbst 17“ an die Verw. d. Bl. 4515

Kaninchenzucht

90 Stück, wegen Platzmangel zu verkaufen. Anz. i. d. Verw. d. B. 4483

Zinshaus

in schöner Lage, Preis nebenächlich, zu kaufen gesucht. Briefe unt. Bare Kasse an die Verw. d. B. 4505

Nette VILLA

sofort zu kaufen gesucht. Briefe erbeten unter „Nette Villa“ an die Verw. d. Bl. 4504

Selbständige

Köchin

mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Adressen abzugeben unter „S. P.“ an die Verw. d. B. 4364

Verlässlicher

Pferdeknecht

und

Bierführer

wird aufgenommen. Puntigamer Bierdepot Marburg 4462

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billig hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Kleines 4365

Geschäftslokal

in der inneren Stadt zu mieten gesucht. Adressen erbeten unter „Kleines Lokal“ an Verw. d. B.

Erlaubnis-

Scheine

zu haben in der

Buchdruckerei L. Kralik

Die Häuser

Nr. 4 Kaiserstraße und Nr. 11 Ed. Schmidgasse, Ecke Viktringhofgasse sind zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Frau M. Koprivnik. Badlgasse 15. 4370

Talentierte Junge

aus gutem Hause findet guten Lehrplatz bei Gustav Philipp, Wiener Spezialist für Schriftmalerei etc. Viktringhofgasse 17. 3407

Danksagung.

In unserem unendlichen Schmerze über den unersehlichen Verlust unserer innigstgeliebten Gattin, beziehw. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Amalia Kralj, geb. Rom

fühlen wir uns verpflichtet, für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, sowie für die Kranzspenden unseren tiefstgefühlten herzlichsten Dank auszusprechen.

Marburg, am 25. Juli 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Trauerhüte

und

4522

elegante

Uebergangshüte

in grosser Auswahl und

:: allerneuester Putzart ::

soeben eingelaufen.

Damenhuthaus

„Zur Wienerin“

Elise Polt-Witzler

Herrengasse 15.

Erklärung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für Schulden des Hrn. Fritz Sernee aus Windisch-Felsritz die Familie keinerlei Haftung übernimmt und keine Zahlung hierfür geleistet wird. 4533

Ein gut gehendes

Gemischtwarengeschäft

am Bande, sehr gut eingeführt, sofort zu verkaufen. Zuschriften unt. „Gemischtwarenhandlung“ an die Ww. d. Blattes. 4526

Zugelaufen

in Dombach ein Hund (Fogl.). Abzuholen Kaiserfeldgasse 20, parterre, Tür 2. 4535

Hausmeisterin

ge sucht, ehrlich, alleinstehend, auch für alle häuslichen Arbeiten. Hauptplatz 4, 2. Stock. 4534

Eine braune 3jährige

:: Stute ::

noch nicht eingefahren, ist sofort preiswert zu verkaufen beim Eigentümer Glade Johann in Steinen, Post Bellniz. 4538

Schönes

Reitzeug

für Einj.-Freiwilligen zu verkaufen. Franz Josefsstrasse 45. 4537

Braves nettes

Mädchen für Alles

wird bis 1. August nach Lüttenberg gesucht. Anträge unter M. B. Lüttenberg, postlagernd. 4539

Feinste

Fußbodenpaste

zu haben bei 4531

Ferdinand Hartinger.

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.

Im Hotel „Stadt Wien.“

Tegetthoffstr.—Samelingg.

Keine billigen Sommerprogramme. nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.

Mittwoch den 25 bis 27. Juli

Sehr spannend!

Eine

geheimnisvolle Tat?

in 4 Akten.

Großer Lacherfolg! 120 Toiletten.

Die Launen einer Modekönigin.

Filmschwank in drei Akten mit A. Paulig und B. Darmand.

Samstag den 4. bis 10. August

Der gewaltigste Film

Die 10. Sionzo-Schlacht.

Vorstellungen täglich um 1/4 7 und 1/4 9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 1/2 3, 4, 6 und 1/4 9 Uhr abends.

Künstlerische Musikbegleitung.

Küchenkredenz

wegen Abreise zu verkaufen. Auch einige Bilder billig, alles tadellos rein. Nur nachmittags Kartschowin 155, parterre links, bei der neuen Schule hinauf die 4. Villa rechts.

4 Jahr alte Stute

braun, ohne Abzeichen, fehlerfrei u. ein 14 Jahre altes Pferd für jedes Gespann geeignet, verlässlich, zu verkaufen. Graf Telet, Waldhof, Post Bellniz a. D. 4520

Bauholz

und Eichen hat abzugeben Franz Schlegel, Pöbersch, Waldgasse. 4525

Gut erhaltener

Kinderliegewagen

zu verkaufen. Anzufragen in der Bernw. d. Bl. 4532

Nettes Mädchen

sucht für vormittag eine Bedienung. Anfrage in der Ww. d. B. 4530

Gesucht werden

zwei junge Schlossergehilfen sowie auch 2 Lehrlinge. Anfrage in der Bernw. d. Bl. 4528

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Lempert, Wiltzinghofgasse 11. 4313

Maschinenhalle

K. Gingl

Fehring, Steiermark

kann prompt liefern:

Grasmäher, Wender und Rechen

sowie andere

landwirt. Maschinen, auch erstklassige Nähmaschinen nur österreichische und deutsche Fabrikate.

Lieferung erfolgt auch an Händler.



Im Stadttheater

Nur bis einschließl. Donnerstag 26.

Bretter die die Welt bedeuten

ein Künstlerdrama aus der Kriegszeit, mit der bildschönen Edith Krüger in der Hauptrolle.

Teddy im Schilderhaus.

Lustspiel mit Paul Heidemann.

Ein Ausflug in die Steiermark.

Herrliche Naturaufnahme.

Täglich Vorstellungen halb 7 und halb 9 Uhr.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltener Fantenil-Sessel mit Nadeln. Abz. Ww. d. B. 4533

Pensionist

treu und verlässlich, sucht Nebenbeschäftigung entweder als Nachtwächter oder Portier. Anträge unt. „Pensionist“ an Ww. d. B. 4524

Binder

tüchtiger Fachmann, wird sofort aufgenommen. Anfrage Burggasse 8, 1. Stock. 4375

3 junge Zuchtshweine

zu verkaufen. Legat, Kaiserstraße 10, Brunnndorf. 4448

2 Arbeiter

gegen sehr gute Bezahlung werden aufgenommen. Gartenbaubetrieb Dargergasse. 4490

Tüchtige Verkäuferin

in der Gemischtwarenbranche ausgebildet, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle. Anträge erbeten unter „Ehrlich“ an Ww. d. B. 4453

Schön möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Bismarckstraße 19, 1. St.

Möbelhaus

Karl Preis

Marburg a. D.

Domplatz 6.

Holz-, Tapezierer- und

Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen, in einfacher und vornehmer Ausführung.

Ganze Einrichtungen u. Einzelmöbel in allen Holzarten und Stilarten.

Freie Befichtigung. Kein Kaufzwang. Provinzversand. Kataloge frei.

3645

Geschäftsübersiedlung.

Ich gestatte mir dem hohen Adel und verehrten P. T. Publikum die Mitteilung zu machen, daß ich das durch zehn Jahre unter meinem Namen geführte Spezereitwarengeschäft in der Herrengasse 46 aufgelöst und selbes in mein Haus

Luthergasse 9

verlegt habe.

Ich werde bestrebt sein, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, den verehrten Kunden mein möglichstes zu bieten.

Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen meinen besten Dank zum Ausdruck bringe, bitte ich mich selbes auch fernerhin angeheben lassen zu wollen und zeichne mit aller Hochachtung

4511

Alex. Mydlil, Luthergasse 9.

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlgarne u. Stiockseiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.